

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1938)

**Artikel:** Die berittenen Fischer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988553>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



In Belgien fischt man hoch zu Pferd, oder besser gesagt „hoch zu Maultier“. Ein Fischer kehrt heim, mit reicher Beute in den Körben.

## **DIE BERITTENEN FISCHER.**

Die Fischerei wird in den verschiedenen Ländern und Erdteilen auf gar mannigfache Art betrieben. Das verbreitetste und älteste Fanggerät ist wohl die Angel und dann das Netz, das in der ganzen Welt gebraucht wird. Sehr verbreitet ist auch das Stechen der Fische, in den Eismeerern mit Harpunen, die entweder mit der Hand geworfen oder aus besonderen Vorrichtungen abgeschossen werden, im Mittelmeer bei Nacht mit dem Feuerkorb und dem Dreizack und in der Südsee sogar mit Pfeil und Bogen. Eine der originellsten Arten der Fischerei mit dem Netz sieht man an der belgischen Küste in der Nähe von Ostende. Die dortigen Fischer besitzen keine Boote, dafür aber Maultiere und eine Art von Schleppnetzen. Stundenlang ziehen die Fischer, immer mehrere nebeneinander auf ihren Maultieren reitend, an der Küste entlang. Immer so, dass die Tiere mindestens bis zur Nase im Wasser sind und zeitweise



Ausritt zum Fang. Die Schleppnetze werden in einer Reihe gezogen, eines neben dem andern, sodass es den Fischen schwer wird, zu entrinnen.

sogar schwimmen müssen. Die Netze schleifen auf dem Meeresboden hinter ihnen her und werden von Zeit zu Zeit am Ufer geleert.



Die an Land gezogenen Netze werden von den Fischern geleert und zu weiterem Fang bereit gemacht.